



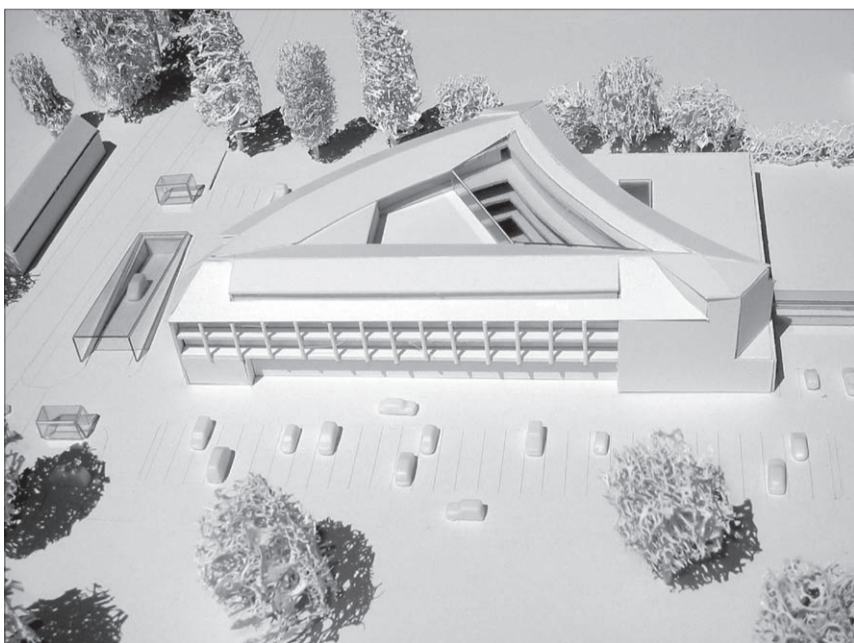
Hotel Lido: Ein Segel an der Südspitze

Neue Pläne für ein luxuriöses 218-Betten-Hotel vorgestellt

Ein geschwungenes Segel mit drei Vollgeschossen, mit Konferenzräumen und Wellnessbereichen, einer riesigen Tiefgarage und 218 Betten in 109 komfortablen Zimmern: So stellen sich „Augustiner“-Wirt Manfred Vollmer und das Münchener Architekturbüro „A + trautwein“ das „Tagungs- und Konferenzhotel Lido“ in Seeshaupt vor. Der Gemeinderat befürwortete eine entsprechende Voranfrage, der Bebauungsplan wird für den Neubau geändert.

Dass auf dem Seegrundstück am östlichen Ortsende Seeshaupts einmal ein hochmodernes Hotel entstehen soll, ist bereits seit Jahren klar. 1996 war ein entsprechender Bebauungsplan mit einem „Sondergebiet Hotel“ erstellt, 2002 schließlich die Baugenehmigung erteilt worden. Demnach war ursprünglich ein T-förmiger Neubau eines 120 Betten-Hotels beschlossen worden. Ein Plan für die Schublade, wie sich jetzt herausstellte - denn diese Größe sei für ein Konferenzhotel - die Architekten bezogen sich auf die Steigenberger-Gruppe - schlicht unwirtschaftlich.

„A +“ und Wiesn-Wirt Vollmer planen deshalb neu: Ein geschwungenes Dreieck - „eine Segelform“, wie Architekt Christoph Leitgeb bei der Präsentation im Gemeinderat erklärte - soll künftig 218 Betten, aufgeteilt auf Doppelzimmer, beherbergen, und zwar über drei Vollgeschosse samt Dachgeschoß. Beim Bauvolumen von rund 30 000 Kubikmetern bleibt der neue Entwurf gar leicht unter dem ursprünglich genehmigten, auch die Bruttogeschossflächen wurden gesenkt. Zurückzuführen ist dies vor



So stellen sich Wiesn-Wirt Vollmer und die Münchener Architekten das Hotel vor. Zur Orientierung: Links im Bild die St. Heinricher Straße, rechts ginge es zum See.

allem auf die kleineren Zimmergrößen - rund 26 Quadratmeter erachten Betreiber als sinnvoll und wirtschaftlich. Daneben bleibt Platz für Foyer, Lichthöfe, Bar, Schwimmbäder und nicht zuletzt Konferenzräume.

Das bestehende Seerestaurant Lido könnte über einen Steg an das Hotel angebunden werden. Der Gemeinderat stellte freilich klar, dass daneben keine weitere öffentliche Gaststätte entstehen solle. „Das Hotel soll sich in die Landschaft eingliedern“, betonte Leitgeb, für die Fassaden schweben den Architekten Putz, Glas und Holz als Materialien vor.

Grundsätzlich befürwortete der Gemeinderat das Projekt, mahnte aber mit Blick auf die Abwasserreinheiten zur Eile. 120 Einheiten aus dem Fremdenverkehrskontingent des Abwasserzweckverbandes am See sind für das Lido reserviert, infolge der gesteigerten

Bettzahl müssten weitere Einheiten beantragt werden. „Noch sind welche da, aber es pressiert“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner. Bauchschmerzen bereite dem Gremium einzig die Parkplatzsituation: Den Stellplatznachweis erbrachten die Antragsteller zwar problemlos, an schönen Tagen würden aber selbst diese 186 Plätze kaum ausreichen. 102 Stellplätze bietet die Tiefgarage, weitere 84 stehen oberirdisch zur Verfügung, 49 davon wären für das Restaurant reserviert. „Bei schönem Wetter herrscht dort Chaos“, orakelte der zweite Bürgermeister Fritz Stuffer. Seine Zustimmung verband der Gemeinderat letztlich mit der Bitte, die Errichtung von Personalparkplätzen auf der gegenüberliegenden Straßenseite, im Lido-Park, zu prüfen. Fazit laut Hans Kirner: „Der Bedarf für ein solches Hotel ist am See sehr wohl vorhanden.“ *ff*

ZUM VORMERKEN

Der Trachtenverein „Würmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ lädt einmal mehr zum Frühjahrshoagart. Am Samstag, 21. April 2007 haben die „Würmseer“ die „Seeshaupter Sänger“, die „Bacher Sängerinnen“, das „Magnetsrieder Harfenduo“, Simon Waibel und die „Spitzbaum“, die „Dreiviertelmusi“, die „Huber-Musi“ und die „Söcheringer Tanzmusi“ ins Trachtenheim eingeladen. Durch das Programm führt Martin Jaekel, der Eintritt ist frei. Beginn im Trachtenheim ist um 20 Uhr.

+++

Die Musikkapelle lädt wieder zum Frühlingskonzert: Am kommenden Freitag, 30. März 2007 spielen die Musiker im Postsaal der Seeresidenz auf. Auf dem Programm stehen traditionelle Blasmusik ebenso wie konzertante Werke und beschwingte Melodien. Durch das Programm führt Jan von Gruchalla, die Leitung hat Ernst Speer. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30

Uhr. Karten gibt es bereits jetzt im Vorverkauf in der Seeresidenz - der Eintritt beträgt sechs Euro.

+++

Zur Jahresversammlung lädt das Kinderfest für Donnerstag, den 8. Mai 2007 ein. Auf der Tagesordnung stehen auch Neuwahlen. Beginn ist um 20 Uhr. Das Kinderfest feiert übrigens schon bald zehnjähriges Bestehen: Im Juni 1997 war der Verein gegründet worden.

+++

Zu einem „Tag der offenen Tür“ lädt die Gemeindebücherei für Freitag, den 20. April 2007 ein. Zwischen 15 und 19 Uhr steht die Bücherei dann jedermann offen. Das Team der Bücherei weist ferner darauf hin, dass aus Platzgründen ab sofort keine Flohmarktbücher mehr angenommen werden können, zumal der parallel zum Kunsthandwerkermarkt Ende Juli stattfindende Bücherflohmarkt heuer zum letzten Mal stattfinden wird.

Seeshaupt-ZAHL

1.423.600.-

Seeshaupts Bürger sind eifrige Steuerzahler: Rund 1,24 Millionen Euro beträgt der Anteil der Gemeinde aus der Einkommensteuer. Deren Anteil ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen: 2005 betrug der Einkommensteueranteil noch 1,20 Millionen Euro, im vergangenen Jahr bereits 1,36 Millionen Euro. Der Anteil aus der Einkommensteuer stellt damit den mit Abstand größten Einnahmeposten der Gemeinde dar - weit vor der Grundsteuer (454 000 Euro), der Gewerbesteuer (560 000 Euro) und dem Umsatzsteueranteil in Höhe von 45 400 Euro.

UMFRAGE „Was ich an Seeshaupt vermisse...“

Es ist nicht einfach bloß so dahingesagt: Seeshaupts Bürger dürfen mit Fug und Recht behaupten, dort

zu leben, wo andere Urlaub machen. Und demzufolge dürften die allermeisten hier auch wunschlos glücklich

sein. Und doch: Das ein oder andere vermischen die Bürger offenbar doch noch, wie auch unsere Umfrage für

die DORFZEITUNG deutlich macht - auffallend oft wurden Angebote für Kinder und Jugendliche, Spielplätze

und Sportanlagen genannt. Zumindest bei letzterem sollte sich aber demnächst bekanntlich etwas tun.



Renate Gerhard:
„Ich bin zwar nicht ganz informiert, welche Spielplätze bestehen oder ob noch etwas geplant ist. Aber Plätze, an denen sich die Jugendlichen aufhalten können, Skater- oder Basketballplätze etwa, wären schon sinnvoll. Und wir warten auf die sanierte Halle und Sportstätten. Ich selbst bin wunschlos glücklich, mir gefällt's hier super.“



Manfred Heissig:
„Öffentliche Spielplätze vermisse ich - wenn mein Sohn am Spielplatz beim Kindergarten spielen will, steht er vor einer verschlossenen Tür. Eine Rutsche und ein Klettergerüst an der Dollstraße, das ist zu wenig. Ich fände es gut, wenn es auch einen öffentlich zugänglichen Spielplatz in der Ortsmitte gäbe.“



Thomas Feigl jun.:
„Im Großen und Ganzen ist wirklich alles super in Seeshaupt, das sieht man ja auch an den vielen Angeboten im Ort. Aber ein richtiges Sportzentrum fehlt leider nach wie vor - speziell bei unseren Fußballern ist das ein Problem. Denn wenn wir nächste Saison noch mehr Mannschaften haben, wird es schwierig, die noch alle unterzubringen.“



Philipp von Grolman:
„Eigentlich vermisse ich nichts in Seeshaupt. Wir haben Restaurants, Biergärten, einen See vor der Tür, Badeplätze und Einrichtungen, die man für das tägliche Leben so braucht. Wenn ich was vermisse, dann eine kleine Schneiderei oder einen Schuster, damit man nicht wegen jeder Kleinigkeit in den nächstgrößeren Ort fahren muss.“



Ralf Veenstra:
„Als Erwachsener vermisse ich eigentlich nichts. Für die Kinder und Jugendlichen wäre es aber schon wichtig, dass es genügend Freizeitangebote gibt, gerade mit Blick auf das alte Thema der Sportanlage. Schade, dass es bis jetzt keine zufriedenstellende Lösung gegeben hat.“



Dorf aktuell

Keine Gnade mehr für Raser

„Kommunale Verkehrssicherheit Oberland“ nimmt Betrieb auf

Die Gemeinde will auf einer weiteren Strecke die Geschwindigkeit reduzieren: Auf der Kreisstraße WM 10 zwischen der Ulrichsau und der Verbindungsstraße zwischen Antdorf und Marnbach. Von Hohenberg kommend soll ab den Stockbahnen am Ortsrand das Tempo auf 60 Stundenkilometer begrenzt werden. Das Ortsschild soll bis auf Höhe der Abzweigung nach Ellmann versetzt werden. Im Bereich des „Stieglbergs“ soll die Geschwindigkeit auf 30 Stundenkilometer begrenzt werden - in der engen Kurve hatten sich zuletzt wieder Unfälle gehäuft. Die entsprechenden Maßnahmen

will die Gemeinde nun beantragen. Einig war man sich auch, dass insbesondere auf der Hohenberger Straße innerorts Raser gebremst werden sollten.

Dazu könnte ab dem kommenden Jahr auch wieder die kommunale Verkehrsüberwachung beitragen. Einstimmig beschloss auch der Seeshaupter Gemeinderat die Mitgliedschaft im Zweckverband „Kommunale Verkehrssicherheit Oberland“. 27 Kommunen aus den Landkreisen Weilheim-Schongau, Starnberg, München, Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Landsberg haben sich diesem neuen Zweck-

verband, der seinen Sitz auf dem Gelände der ehemaligen Flint-Kaserne beim Landratsamt in Bad Tölz haben wird, anschließen (wir berichteten).

Jede Gemeinde gewährt dem Zweckverband ein zinsloses Darlehen zur Anschubfinanzierung. Seeshaupt leistet demnach eine Anschubfinanzierung in Höhe von 10.674,50 Euro. Der kleinere und überschaubarere Zweckverband wird in den nächsten Wochen seine Arbeit aufnehmen - dann ist auch die Schonzeit für Raser und Falschparker vorbei. Im Fall des alten Zweckverbands ermittelt die Staatsanwaltschaft Traunstein. *ff*



Gemeinsam schon in der Schule

Ein nicht alltägliches Jubiläum feierten Erich und Barbara Pohl: 50 Jahre sind die beiden nun schon verheiratet. Auch der dritte Bürgermeister Wolfgang-Peter Pohl gratulierte zur Goldenen Hochzeit.

1945 kamen beide im gleichen Tross von Oberschlesien, gemeinsam gingen sie in die Magnetsrieder Volksschule, an der seinerzeit noch zweimal vier Klassen unterrichtet wurden. Ihr künftiger Mann war ein Freund des Bruders, früh wurde geheiratet: Am Hochzeitstag war Barbara Pohl gerade

einmal 18 Jahre alt, er vier Jahre älter. „Jung gefreit, nie gereut“ - Pohls heirateten an einem Faschingssamstag als eines von vier Paaren, alle Ehen haben gehalten. „Man muss auf den anderen eingehen“, sagt Barbara Pohl heute. Drei Kinder und sechs Enkelkinder hat das Ehepaar, das seit 36 Jahren in der Seeshaupter Föhrenstraße lebt. Geblieben sind die Erinnerungen an die ärmlichen Jugendjahre, ehe das Berufsleben - als Näherin und er als Bäckermeister über 31 Jahre beim „Hirn“ folgte. *ff*

Sozialstation bleibt

In jüngster Vergangenheit machten im Ort wiederholt Gerüchte die Runde, die Ökumenische Sozialstation habe sich aus Seeshaupt zurückgezogen. Dies ist allerdings nicht richtig - die Sozialstation im gemeindlichen Seniorenzentrum am Tiefentalweg bleibt weiterhin bestehen. Die Büroräume dort sind von Montag bis Freitag zwischen 11 und 13 Uhr besetzt. Telefonisch werden alle Interessenten weiterhin unter der gewohnten Rufnummer 08801 / 90 80 40 rund um die Uhr bedient.

Geändert haben sich lediglich die Bereichsleitungen. Zuständig sind Christa Schuster, Claudia Wittich und Petra Kirschke-Smirr. *ff*

Anmeldung für den Kindergarten

Eltern, die ihr Kind für das kommende Kindergartenjahr 2007/2008 im Seeshaupter Kindergarten anmelden wollen, haben hierzu Gelegenheit am 27. und 28. März. Am Dienstag findet die Anmeldung in der Zeit von 14.30 bis 16.00 Uhr statt, am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr. Die Anmeldung für einen Platz in der ab September 2007 neu entstehenden Kleinkindergruppe für Kinder von 20 Monaten bis drei Jahren findet ebenfalls an diesen Tagen statt: Am Dienstag, 27. März zwischen 16 und 17 Uhr sowie am Mittwoch, 28. März zwischen 12 und 13 Uhr. Eltern und Kinder sind gemeinsam dazu eingeladen, die Einrichtung dabei auch kennenzulernen. Für Fragen und weitere Gespräche stehen die Mitarbeiterinnen des Kindergartens und des Elternbeirats zur Verfügung. Der Gemeindekindergarten ist unter der Telefonnummer 08801/759 erreichbar.



Dorf aktuell



Ein Jahrzehnt Besinnlichkeit

Es ist zwar schon ein Weilchen her, unerwähnt soll es dennoch nicht bleiben: Bereits zum zehnten Mal fand im vergangenen Dezember der Dorfadvent statt. Im Trachtenheim musizierten Seeshaupter für Seeshaupter. Mit dabei waren diesmal die Seeshaupter Sänger, das

Magnetsrieder Harfenduo, die Flötengruppe und der Kinderchor um Anita Hess, die „Hess-Buam“, die „Dorfstreicher“ sowie die Oppenrieder Stubnmusi. Eckart von Schroetter las dazu noch weihnachtliche Geschichten und Verse. Der Erlös ist für die jungen Musiker bestimmt.



Antdorfer siegen erneut

Der Wanderpokal geht wieder nach Antdorf: Bei der 4. Auflage des beliebten „Adi Seidler-Gedächtnis-Wattturniers“ im Sportheim obsiegten wiederum Josef Hummer und Anton Panholzer - sie hatten das Turnier bereits vor zwei Jahren gewonnen und durften den Pokal aus den Händen von Wirt Franz Mayer

(im Bild links) abermals entgegen nehmen. 88 Teilnehmer zählten die Veranstalter, im Sportheim herrschte drangvolle Enge. Die Vorjahressieger des unter der Schirmherrschaft von Thomas Seidler ausgetragenen Turniers, das Duo Kai Eberle/Werner Höcherl, landete heuer übrigens „nur“ im vorderen Mittelfeld.

Dankbare Jugendliche

Am Abend des 1. Dezember vergangenen Jahres wurde der Bauwagen, den etliche Jugendliche aus dem Ort zum Zeitvertreib beschafft und am Ortsrand eingerichtet haben, von Unbekannten aufgebrochen. Ein Notstromaggregat, ein Mischpult und Verstärker, Mikrofon, Boxen und weitere Gegenstände wurden dabei entwendet, der Sachschaden beträgt stolze 2800 Euro. Namens der Jugendlichen bedanken sich Markus Felkel und Nicolas Möbius nun bei all jenen Haushalten, die den Schaden durch mehrere Hundert Euro an Spenden für Ersatzbeschaffungen wettzumachen geholfen haben, für ihre Großzügigkeit und das Vertrauen. Den entstandenen Schaden müssen die Jugendlichen leider aus eigener Tasche ersetzen. ff

AUS DER PFARREI ST. MICHAEL

Kinder helfen Kindern: 36 Sternsinger waren heuer in der Gemeinde unterwegs (Bild links). Mit Ausnahme einer Stäkung mittags schritten die Sternsinger von Tür zu Tür, um dabei Spenden für die Misereor-Projekte in der Dritten Welt zu sammeln. „Kinder sagen ja zur Schöpfung“, war die diesjährige Aktion überschrieben, die sich insbesondere auf eine Unterstützung für Madagaskar richtete. Über 5000 Euro betrug der Reinerlös am Ende.

+++

Im Rahmen des Ehrenamtsabends Anfang Januar im Pfarrheim wurden langjährige ehrenamtlich engagierte Christen aus der Pfarrei aus ihrem Dienst verabschiedet. (siehe Bild unten). Barbara Mor-



galla wurde nach mindestens 20 Jahren „Rosenkranz beten“ verabschiedet. Maria Janker schied aus dem Dienst des „Caritas sammeln und Caritasbriefe austragen“ nach

mehr als 20 Jahren aus. Anna Simon legte den Dienst als Lektorin nieder, bleibt der Pfarrei aber im Pfarrgemeinderat erhalten. Die Kirchenverwaltungen verabschiedeten auch scheidende Mitglieder. So schieden Angelika Al-

brecht, Anton Schlosser und Hans Dehm aus der Kirchenverwaltung Seeshaupt aus. Die Kirchenverwaltung Magnetsried verabschiedete Josef Eberle nach 12 Jahren als Kirchenpfleger. An dieser Stelle dankt die Pfarrei nochmals sehr herzlich für den Einsatz und das Engagement an die ausscheidenden Ehrenamtlichen aber auch an all die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pfarrei, ohne die eine so lebendige Pfarrei nicht möglich wäre.

+++

Apropos Kirchenverwaltung: Deren neu gewählte Mitglieder stellen sich nun zum Gruppenbild auf: Unteres Foto von links: Max Amon, Hans Hirsch, Pfarrer Mladen Znahor, Ulrike Hofmann und Herbert Habich.



Wie soll sie heißen?

„Noch alles offen“ ist laut Pfarrerin Iris Kreile bei der Frage, ob und auf welchen Namen die evangelische Kirche in Seeshaupt getauft werden soll. Eine Abstimmung im vergangenen Herbst, die gleichwohl nicht bindend ist, hatte kein klares Ergebnis erbracht. 93 Stimmen entfielen auf „Friedenskirche“, 86 Protestanten hatten sich für „Karl-Steinbauer-Kirche“ ausgesprochen. Immerhin noch 41 Gemeindemitglieder votierten für „Petruskirche“. „Wir wollen nichts auf die Schnelle entscheiden“, sagt Iris Kreile, die heuer gleichwohl mit einer Entscheidung rechnet. Die Entscheidung, die der Kirchenvorstand zu treffen hat, hält die Pfarrerin in jedem Fall für „keinen unbedeutenden Schritt“.

Gedenkfeier am Mahnmahl

Ein Gastredner steht zwar noch nicht fest, der Termin aber auf jeden Fall: Am Montag, den 30. April findet wieder die inzwischen längst traditionelle Gedenkfeier am Mahnmahl in der Bahnhofstraße statt. Am späten Nachmittag wird so wiederum jenem mahnenden Sinnpruch entsprochen, der auch das einst von Jörg Kicherer entworfene Mahnmahl zielt: „Zum Hasse nicht, zur Liebe bin ich.“ Näheres bitten die Organisatoren der Tagespresse zu entnehmen.



Verfluchte Piraten und eine Reise in die 20er

Piraten, wohin das Auge blickt (sofern es nicht von einer Augenklappe bedeckt blieb): Der Fasching stand heuer gleich mehrmals unter dem Motto „Fluch der Karibik“. Der Sportlerball des FC (linkes Bild) unter diesem Motto etwa war mit 355 Gästen so gut besucht wie lange nicht

mehr, die Mehrzweckhalle war wiederum äußerst detailgetreu und aufwändig dekoriert worden. Und weil es damit noch nicht genug schien, traten die Fußballer auch mit ihrem Motto „Fluch der Karibik“ beim Penzberger Gaudiwurm am Faschingssonntag an (Mitte) - dort wurde ihre engagiert

konstruiertes Piratenschiff samt angehängter Insel und Spanferkel am Grill, ein zwölf Meter langer Tross, zu den meistumjubelten Wägen des Umzugs. Bei dieser Gelegenheit danken die Fußballer all denen, die sie mit Sachspenden großzügig unterstützt hatten: Der Metzgerei Frey und der Bäckerei

Seemüller, „Die Blume“ und „Zorro's Obst & Gemüse“, „MC Sound“ sowie Sabine Sterff. Bunter Faschingstreiben auch in der „Seeresidenz Alte Post“: Am Faschingssonntag war dort zum alljährlichen Kostümfest eingeladen worden. Der voll besetzte Postsaal unternahm

eine Reise zurück in die 20er Jahre - Bewohner und Besucher waren zeitgemäß verkleidet, die Sopranistin Barbara Lisson sang, begleitet von von Ritzenstein, Lieder der 20er Jahre. Außerdem: Kinderfaschingsbälle, eine Faschingsmasse und ein Rosenmontagsball bei „Wein & Sein“. *Fotos: Fetzer (2), Seeresidenz*

ERLEBNISSE EINES EHEPAARES: DR. SUSANNE UND DR. UWE HAUSMANN BERICHTEN AUS IHREM LEBEN

Von Räuberhöhlen und anderen Überraschungen

Abenteuerlich und ergreifend: Dr. Susanne Hausmann als „german doctor“ auf den Philippinen

Letztes Jahr in Indien, heuer auf den Philippinen: Zum 2. Mal arbeitete die Ärztin Dr. Susanne Hausmann sechs Wochen lang als „german doctor“. Es war wieder eine sehr abenteuerliche Zeit - und eine Zeit voller medizinischer Herausforderungen und neuer Erfahrungen.

Aus 7100 Inseln besteht der Archipel Philippinen, nicht mal die Hälfte ist besiedelt. Das Einsatzgebiet der Seeshaupterin war auf einer der größten Inseln, auf Mindanao. Die arme Landbevölkerung, darunter noch viele Ureinwohner, wird seit 20 Jahren von den „Ärzten für die Dritte Welt“ medizinisch versorgt, sowohl in kleinen Krankenstationen als auch mit „mobilen Kliniken“, die selbst entlegenste Dörfer regelmäßig anfahren. Susanne Hausmann arbeitete zunächst zum Eingewöhnen in einem kleinen Krankenhaus in der Stadt Valencia. Das richtige Abenteuer begann zwei Wochen später mit ihrem Dasein als „rolling doctor“: „Da hatte ich schon ein ziemliches Bauchweh“, sagt die 66-Jährige ganz ehrlich. „Zuhause in der Praxis sind doch immer die Kollegen, bei denen ich mich versichern kann, dass ich mit meiner Diagnose richtig liege. Aber hier, so mitten in der Pampa...“

Doch die siebenfache Mutter lässt sich nicht so schnell entmutigen: Lediglich begleitet von einem Chauffeur, der zugleich Dolmetscher war und einer Arzthelferin zog sie los - und hat alle Schwierigkeiten bestens gemeistert. Worauf sie nach ihrer Rückkehr mit Recht auch stolz sein kann. Schließlich kamen in ihre „Sprechstunden“ nicht nur Menschen mit Tuberkulose, bösen Hautinfektionen und viele mangelernährte Kinder. Manche der Patienten litten auch an Krankheiten und Missbildungen, die es bei uns überhaupt nicht mehr gibt, bzw. die schon im Säuglingsalter operiert werden wie der „Wolfsrachen“ (Lippen-Kiefer-Gaumenspalte). Und Menschen, die nur ganz selten mit Weißen in Kontakt kommen und verständlicherweise scheu und

misstrauisch sind bei medizinischen Untersuchungen. Erschwerend kamen die nicht gerade idealen äußeren Bedingungen dazu: tropische 25-30 Grad, sintflutartige Regenfälle, primitivste hygienische Verhältnisse, nur selten elektrischer Strom, Übernachtungsquartiere, die „nach unseren Maßstäben eher Räuberhöhlen waren“. Eine Überraschung war dafür „das wirklich sehr leckere Essen - Reis, Gemüse, Hühnerfleisch, alles so appetitlich gewürzt und auf offenem Feuer gekocht!“. Doch die ja schließlich zeitlich begrenzten Entbehrungen haben die Filipinos mit ihrer Wesensart mehr als wettgemacht: „Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Gelassenheit und welch heiterem Naturell diese Menschen ihr Schicksal annehmen. Und dann natürlich diese unglaubliche Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen - da könnten wir 'Zivilisierte' uns wirklich ein Stück abschneiden!“

Zwischendrin machte die Seeshaupterin auch mal ein paar Tage „Urlaub“ und zog auf eigene Faust



los, erkundete einsame Inseln per Boot oder die Umgebung per „Tricycles“ - das sind die mit farbenprächtigen Aufbauten zu Minibussen umfunktionierten Motorräder. Und im nächsten Jahr? „Da möchte schon wieder mit den 'Ärzten für die Dritte Welt' los. Mal sehen, ob es klappt!“ *Renate von Fraunberg*

1983 wurde das „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“ vom Jesuitenpater Bernhard Ehlen gegründet, das seither in medizinisch unterversorgten Gebieten der Dritten Welt tätig ist. Die Ärzte aus Deutschland verzichten nicht nur auf ein Honorar, sie zahlen sogar die Hälfte der Reisekosten aus eigener Tasche. Wer diese Arbeit unterstützen möchte: Spendenkonto 234 567; Sparkasse Frankfurt, BLZ 50050201

Kurzweilige Erinnerungen

Vom Arzt zum Almerer: Dr. Uwe Hausmann bei „LesArt & Talk“

Arzt, Almerer, Ex-Gemeinderat und Mahnmal-Förderer - keine Frage, Dr. Uwe Hausmann hat jede Menge zu erzählen. Grund genug für den neuen Inhaber Axel Seip, Hausmann im Rahmen der neuen Reihe „LesArt & Talk“ zu „interviewen“ -



Medien-Profi Axel Seip im Gespräch mit Dr. Uwe Hausmann.

die 50 Zuhörer dankten es. In Seeshaupts Hausnummer 110 wuchs er also dereinst auf, jener Junge, der gleich, wie Hausmann heute schmunzelnd berichten kann, mit zwei Makeln behaftet war: Der Konfessionslosigkeit und dem nicht

gerade bayerisch klingenden Vornamen „Uwe“. Seine Generation habe „großes Glück gehabt“, seine Jugendzeit wolle er nicht missen, und doch herrschte andächtige Stille, als Hausmann von seinen Er-

innerungen an die Kriegszeit erzählte. Wohl auch deshalb engagierte er sich später vehement für die Aufstellung eines - bekanntlich längst nicht unumstrittenen - Mahnmals. „Seeshaupt hat damals Demokratie bewiesen“, so Hausmann, der den Tross der befreiten Häftlinge selbst sah.

Ein kurzweiliges Gespräch entspann sich zwischen Hausmann, 29 Jahre „Dorfdoktor“, und Seip - von der Philosophie der einst gegründeten Gemeinschaftspraxis („Wir wollen betreuen“) über Hausmanns Auslandseinsätze für „Humedica“, etwa nach dem schweren Erdbeben in Afghanistan (eine abenteuerliche Reise samt anfänglichen Vorurteilen). Und natürlich über des Arztes neue, lieb gewonnene Rolle als „Almerer“ auf der Bernauer Alm.

Seeshaupt ist Spitze

Die Altpapiersammlungen im Landkreis Weilheim-Schongau haben im vergangenen Jahr zu Rekordergebnissen geführt - und an der Spitze steht wiederum, wie auch in den vergangenen Jahren, die Gemeinde Seeshaupt. 364,03 Tonnen wurden 2006 gesammelt - das entspricht einem Aufkommen an Papier und Kartonagen von 125,35 Kilogramm je Einwohner, was Seeshaupt den Spitzenplatz vor Iffeldorf (117,11 kg) und Bernried (107,12) bescherte. Schlusslicht im Landkreis ist übrigens Prem.

Das System im Landkreis ist einzigartig in ganz Bayern: In allen Kommunen wird die Papiersammlung von örtlichen Vereinen durchgeführt. Rund 613.000 Euro, so die Erbschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungsgesellschaft (EVA) in ihrer Jahresstatistik, wurden dabei ausgeschüttet. Insgesamt wurden 11.815,20 Tonnen gesammelt - so viel wie nie zuvor. Laut EVA beteiligten sich 7454 Vereinsmitglieder mit 1687 Fahrzeugen im vergangenen Jahr an den Sammlungen. In Seeshaupt werden diese bekanntlich vom FC, in Magnetsried von der Freiwilligen Feuerwehr organisiert. *ff*



Dorf aktuell



Prämierte Grundschüler

„Entdecke, was in dir steckt“ beim Malwettbewerb

„Entdecke, was in dir steckt“, lautete heuer das Motto des Malwettbewerbes der Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See. Stefanie Frech zeichnete am vergangenen Montag in der Grundschule die Sieger des bereits zum 37. Mal ausgetragenen Wettbewerbs aus. Josefa Wagner siegte in der Klasse 1a vor Lea Egold und Florian Hoiß. Aus der 1b verwies Victoria Fladner Pauline Becker, Sarah Langefeld und Leonie Hallmann auf die weiteren Plätze. Das Siegerbild der zweiten Klasse hatte Matthias Thoma gezeichnet. Alexander Brenner freute sich über den zweiten, Katja Piechatzek über den dritten Platz. Nicole Kuhnert gewann wiederum in der dritten Klasse. Dort teilten sich je drei Schüler die weiteren Plätze:

Punktgleiche Zweite wurden Janina Müller, Sonja Obereisenbuchner und Matthias Auernhammer. Dritte wurden Malin Mende, Nina Streich und Eva Bregler.

In der Klasse 4a wurden die Bilder von Julia Langefeld und Steffi Günzinger als am schönsten bewertet. Rosa Rabe und Eva-Maria Berchtold als Zweite und Thomas Haefeker als Dritter folgten. Gleich drei erste Plätze wurden in der 4b vergeben: Dort siegten Markus Gerg, Michael Auernhammer und Ludwig Siebert vor Florian Klug, Elena Hadersbeck und Teresa Hoiß.

Die Siegerbilder werden nun in der Raiffeisenbank ausgestellt. Die Grundschule durfte sich über eine Spende in Höhe von 250 Euro des Geldinstituts freuen.

Zebrastreifen oder Insel?

Querungshilfe, Zebrastreifen oder doch lieber gar nichts? Der Gemeinderat ist sich noch uneins über die Frage, wie in der Seeseitener Straße, bei der Einmündung der Pettenkoferallee auf Höhe des Restaurants „d'Wirtschaft“ künftig ein sicherer Übergang gewährleistet werden könnte.

Zunächst hatte es ganz danach ausgesehen, als wolle man an dieser Stelle einen Zebrastreifen errichten. Fachbehörden und auch Polizei hatten freilich davon abgeraten: Zum einen vermittele ein Zebrastreifen allenfalls eine „Scheinsicherheit“, zum anderen reichten weder Verkehrsdichte noch Zahl der überquerenden Fußgänger aus, um einen solchen zu rechtfertigen. Eine Querungshilfe, also der Bau einer Verkehrsinsel in der Fahrbahnmitte, war wegen der zu geringen Straßenbreite - nötig wären wenigstens 8,50 Meter - ebenso ausgeschlossen worden.

Rund 5500 Euro würde die Errichtung eines Zebrastreifens kosten, eine zusätzliche Blinkanlage, wie zuletzt von einigen Gemeinderäten ins Gespräch gebracht, könne jedoch nicht genehmigt werden, da die Stelle ausreichend gut einsehbar sein. Einige Gemeinderäte setzten sich freilich für den Bau einer Querungshilfe ein. Vor weiteren Zählungen und einem Beschluss will Fritz Stuffer nun noch einmal das Gespräch mit den Behörden und dem Straßenbauamt über die Realisierbarkeit einer Querungshilfe suchen.

LESER-GESCHICHTE

Es war ein einmalig schöner Winter-Herbsttag in Seeshaupt. Wer Beine und „Hilfsbeine“ hatte ging ins Freie - Kastanienweg - Emilsruh - War das schön! Doch plötzlich stockte die Freude. Da lag etwas am Rande des Kiesweges, halb im Gras. Ein kleines Ungeheuer? Lebte es noch? Beißt es? Ein toter Vogel? Wenn ja, hat es die Vogelgrippe? Mit ängstlichen Fingern wurde das Objekt aufgehoben. Es war ganz steif - atmete nicht mehr. Das Mitleid siegte über die Angst. Armes Tier, sagte die Finderin. Ich nehme dich mit nach Hause, später werde ich dich begraben, wenn die Erde wieder schön weich ist. Auf Tannenreisig gebettet wurde das unbekannte Wesen in die Wohnung „gerollt“, auf dem Balkontisch ausgebreitet und immer wieder bestaunt. Die Frage welches Wesen hier seinen ewigen Schlaf fortsetzt, ließ der Finderin keine Ruhe. Behms Tierleben wurde herangezogen, auch der

Tierkenner Sielmann wurde befragt. Zweifel über Zweifel: Fledermaus, fliegender Hund, junger Raubvogel, aber er ist nicht behaart, auch der Kopf halb Vogel, halb Fuchs. Wie eine kostbare Filigranarbeit ist die Zeichnung des Körpers und der Flügel. Die Krallen gut ausgebildet und der kleine Körper zwischen den weit ausgebreiteten Flügeln schlank und doch muskulös. Die Finderin beschloss ihren Fund auch anderen zu zeigen. Bald wurde das Tier Gesprächsstoff, im Schwimmbad am Morgen, beim Mittagessen und abends in wechselnder Runde bei einem Glas Wein. Das ist ein junger Storch, gestorben auf seinem verspäteten Flug mit den Eltern gen Süden. Nein, meinte eine andere, hier hat ein Tier aus den Tropen sich verirrt. Ich hab's, eine neue Interpretation. Das muss ein Wesen aus einer anderen Welt sein - eine unruhige Seele, wer weiß. Des Rätsels kein Ende. Es wurde

endlich beschlossen, einen Biologiekennner zu fragen, vielleicht ist der seltene Fund eine Sensation und landet in der Wissenschaft. Ein Wunder hat sich in Seeshaupt ereignet! Wir werden noch berühmter.

Wie eine Seifenblase zerplatzte jedoch die Euphorie und unser ehrfürchtiger Glaube an Überirdisches, als eine neu herzugezogene Dame lakonisch feststellte: „Das ist ein Kinderspielzeug und zwar aus Plastik!!!“ Wir konnten es nicht glauben. Es war leider so: ein 6-jähriger Urenkel identifizierte es sofort als einen Flugdinosaurier - Pflanzenfresser. Und wir holten uns den lateinischen Namen: Pterodaetyl oder Pterodactylus. Und nun sind wir wenigstens in der Antike gelandet. Seeshaupt ist um eine Sensation ärmer geworden, doch ein kleiner Junge freute sich, dass er sein Dino-Spielzeug wieder hatte.

Rita Herrle, Seeresidenz Alte Post